

7. Objektkredit für den Ersatzneubau der Baugewerblichen Berufsschule Zürich

Antrag des Regierungsrates vom 31. März 2021 und gleichlautender Antrag der Kommission für Planung und Bau vom 11. Januar 2021

Vorlage 5700 (*Ausgabenbremse*)

Ratspräsident Benno Scherrer: Ziffer römisch I untersteht der Ausgabenbremse.

Andrew Katumba (SP, Zürich), Präsident der Kommission für Planung und Bau (KPB): Jetzt geht es um einen weiteren Kredit in der Höhe von 50,24 Millionen Franken. Hier beantragt der Regierungsrat einen Objektkredit für den Ersatzneubau der Baugewerblichen Berufsschule in Zürich.

Das Bevölkerungswachstum führt in den kommenden Jahren zu einer nachhaltigen Zunahme an Schülerinnen und Schülern in den Mittelschulen, aber auch in den Berufsschulen. Mit dem RRB (*Regierungsratsbeschluss*) 850/2016 beschloss der Regierungsrat in der Regionalstrategie den Ausbau der Berufsbildungsmeile in der Stadt Zürich. An insgesamt 29 Berufsfachschulen, verteilt über den ganzen Kanton, werden berufliche Grund- und Weiterbildungen angeboten. Allein im Jahr 2019 wurden in der Grundbildung über 39'000 Lernende in über 200 Berufen ausgebildet; das ist eine ziemlich eindrückliche Zahl. Die Baugewerbliche Berufsschule Zürich soll in den kommenden Jahren um rund 6 Prozent Lernende anwachsen. Die BBZ, wie die Baugewerbliche Berufsschule Zürich verkürzt heisst, umfasst die beiden Abteilungen «Planung und Rohbau» und «Montage und Ausbau» sowie den Fachbereich «Höhere Berufsbildung und Weiterbildung». An der Abteilung «Planung und Rohbau» sind die Fachrichtungen «Geomatik», «Maurer/Maurerin», «Schreiner/Schreinerin» und «Architekturmodellbau» untergebracht.

Die BBZ verteilt sich heute auf zwei Gebäude an der Reishauerstrasse im Kreis 5 und der Lagerstrasse im Kreis 4. Nun sollten beide Gebäude an einem Standort zusammengeführt werden. Pro Tag nutzen rund 500 Lernende die Schulanlage an der Lagerstrasse. Zudem finden in der Regel abends und samstags Weiterbildungen statt. Im Rahmen des Ersatzneubaus soll nun der Standort an der Lagerstrasse aufgegeben werden. Dadurch werden auch gesamtbetriebliche und organisatorische Optimierungen ermöglicht, indem beispielsweise die Stundenpläne effizienter gestaltet werden können, da für die Lernenden künftig die langen Wege zwischen den beiden Standorten wegfallen. Die freigespielten Flächen an der Lagerstrasse werden als Rochadeflächen für weitere anstehende Sanierung von Berufsfach- und Mittelschulen genutzt.

Kurz zu den Eckdaten des Ersatzneubaus: Im Ersatzneubau sind auf rund 9000 Quadratmetern Nettogeschossfläche 31 Unterrichtsräume vorgesehen. Der Unterrichtsbereich umfasst rund 4800 Quadratmeter und der Sportbereich rund 1600 Quadratmeter Hauptnutzfläche. Die Dachfläche wird mit Fotovoltaik-Modulen ausgestattet, die eine jährliche Stromproduktion von rund 82'000 Kilowattstunden

erzeugen. Zudem ist das Gebäude am Fernwärmenetz der Stadt Zürich angeschlossen. Mit einer Hauptnutzfläche von 57 Prozent der gesamten Geschossfläche verfügt der Bau über eine sehr hohe Flächeneffizienz. Die Verwaltung ist bis an die Grenze der maximal im PBG (*Planungs- und Baugesetz*) legal zulässigen Ausnützung gegangen, so haben wir es in der Kommission gehört. Zudem wurde beim Bau auch auf eine gute Systemtrennung geachtet, damit sich das Gebäude bei einem allfälligen Rückbau auch einfach wieder in die ursprünglichen Materialbestandteile zerlegen lässt. Der Ersatzneubau BBZ erfüllt den Standard Minergie-P-ECO und erhält die Note 5.1 gemäss dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz, was der Auszeichnung «Gold» entspricht.

In der Kommission war das Projekt grundsätzlich unbestritten. Dennoch wurde bemängelt, dass im vorliegenden Projekt auf eine Fotovoltaik-Anlage an der Südfassade verzichtet wurde. Die Verwaltung begründete den Verzicht damit, dass der Schattenwurf von den Nachbargebäuden zu gross sei und sich die vorstehende Brüstung der Modulbauweise nicht für eine Fassadenanlage mit Fotovoltaik-Standardmodulen eigne.

Abschliessend ist an dieser Stelle festzuhalten, dass in den kommenden Jahren noch verschiedene Um- und Neubauten in diesem Gebiet geplant sind, also machen Sie sich darauf gefasst. Im Rahmen der Beratung dieser Vorlage nahm sich die Bildungsdirektion Zeit in der KPB, um der Kommission eine Übersicht über die geplanten Projekte zu geben. Hierfür möchte ich mich im Namen der KPB herzlich bei der Bildungsdirektion bedanken.

Im Namen der einstimmigen Kommission für Planung und Bau beantrage ich Ihnen, der Vorlage 5700 und somit dem Objektkredit für den Ersatzneubau der Baugewerblichen Berufsschule zuzustimmen. Besten Dank.

Walter Honegger (SVP, Wald): Einen weiteren Neubau gemäss den aktuell gültigen Standards des Kantons Zürich werden wir heute bewilligen. Diese Standards bezwecken unter anderem eine energieoptimierte Bauweise, erfüllt durch Minergie-P-ECO, das wohl teuerste Label, dann der Standard Nachhaltigkeit, bei dem unter anderem umweltschonende Baumaterialien verwendet werden sollen, ja, immerhin das Dachgeschoss, eines von sechs Geschossen, wird hier in Holz gebaut. Zudem haben die Projektverantwortlichen einen Schwerpunkt bezüglich des Einsatzes von sehr energiesparenden Komponenten gesetzt. Diese sollen gegenüber Standard Minergie einen 50 Prozent kleineren Energieaufwand im Bereich der Beleuchtung haben. Da sind wir uns nicht ganz so sicher, ob das dann auch eintreffen wird, wahrlich ein grosser Wurf. Allerdings zeigt dieser Bau genau wieder einmal die grosse Herausforderung der verschiedenen Bedürfnisse auf. So musste auf eine grössere Fotovoltaik-Anlage verzichtet werden, weil diese a) der architektonischen Gestaltung der Fassade im Weg stünde und b) ein Teil der Dachfläche begrünt werden soll. Gerade der zukünftige Energiebedarf versus die Reduktion der Aufheizung, sprich: die notwendige Begrünung in den Städten, wird uns wohl noch lange beschäftigen, wollen wir dichter und höher bauen, um all den zukünftigen Wohn- und Gewerberaum zu schaffen. Hier wäre es wohl an der Zeit, eine Begrünung zu erfinden, welche gleichzeitig Energie produziert.

Nichtsdestotrotz: Die SVP stimmt dem Baukredit des Ersatzneubaus an der Limmatstrasse in der Höhe von gut 50 Millionen Franken zu. Sie gibt aber auch zu bedenken, dass der heutige Bau an der Lagerstrasse 55 ja so stehengelassen wird und als Rochadefläche benutzt werden soll. Das heisst, dass wir neben dem tollen energieoptimierten Neubau einen Bau betreiben, der wohl alles Eingesparte wieder zunichtemacht. So gesehen ist es eben auch wichtig, dass eine baldige zukünftige Sanierung angedacht werden muss. Herzlichen Dank.

Stephan Weber (FDP, Wetzikon): Mit diesem Objektkredit über rund 50 Millionen Franken wird ein weiteres Puzzleteil der Berufsbildungsmeile realisiert. Neben den beeindruckenden Investitionen in die Hochschulen und Fachhochschulen in unserem Kanton ist es äusserst wichtig, dass auch die Infrastruktur der Berufsschulen zeitgemäss und zukunftsweisend auf Vordermann gebracht wird. Für die Schweiz ist die Berufsbildung das wesentliche Element für die Ausbildung der Leistungstragenden in der Wirtschaft. Mit der Umsetzung der Berufszuteilung in Kompetenzzentren werden Rochaden mit baulichen Konsequenzen in den Berufsbildungszentren notwendig. Gleichzeitig gibt es an den Berufsbildungsstandorten den üblichen Sanierungsbedarf an den Schulhäusern. So zum Beispiel werden an der Baugewerblichen Berufsschule in Wetzikon beinahe gleichzeitig 37 Millionen Franken als neue und gebundene Ausgabe investiert. Die 50 Millionen für den vorliegenden Kredit sind eine beachtliche Summe. Wie soeben aufgezeigt, läuft aber noch einiges mehr bei den Investitionen in die Berufsbildung.

Das Neubauprojekt für die Baugewerbliche Berufsschule in Zürich ist ein stringenter Neubau mit dem inneren Charakter eines Werkstattbaus und einem positiven Verhältnis von Nutz- zu Verkehrs- und Nebenflächen. Dies passt sehr gut zur Ausbildung von Bauberufen. Auch bezüglich Ökologie ist der Neubau vorbildlich und wurde mit dem «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz» zertifiziert. Bezüglich der Solarnutzung, vorhin schon gehört, wurde das Potenzial leider nicht ausgeschöpft, hier gibt es für unseren Baudirektor künftig noch Verbesserungspotenzial. So weit, so gut, die FDP stimmt dem Objektkredit zu.

Monica Sanesi Muri (GLP, Zürich): Der Ersatzneubau der Berufsschule an der Limmatstrasse in Zürich ermöglicht aufgrund der Nähe zum Hauptschulhaus sowie der Nähe zum Hauptbahnhof Optimierungen, die viele bereits erwähnt wurden. Ich möchte einige dieser Optimierungen hervorheben: Die Grundstruktur des Ersatzneubaus erlaubt eine flexible Raumeinteilung, sollten sich die Anforderungen an die Ausbildung künftig ändern. Das Gebäude wird so gebaut, dass es für Menschen mit Behinderung hindernisfrei zugänglich und nutzbar ist. Dies erfüllt eine der Grundvoraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben. Ganz im Sinne des modernen Bauens erfüllt das Gebäude den Minergie-P-Standard. Das Dachgeschoss wird als Leichtbau in Holz erstellt und das Dach wird mit Fotovoltaik-Modulen ausgestattet und begrünt. Bei der Begrünung wünschen wir uns bei der gesamten Gestaltung des Aussenbereichs, also Dach sowie Umgebung, eine ökologisch wertvolle, naturnahe und einheimische Bepflanzung. Ganz speziell her-

vorzuheben gilt es, dass beim Bau mindestens 50 Prozent Recycling-Beton eingesetzt werden soll. Hier begrüßen wir das Umdenken in der Baubranche, dass Materialien, Bauten und Bauteile eine Wiederverwendung finden. Die Grundlage für nachhaltiges Bauen ist, Ressourcen so lange wie möglich im Umlauf zu halten, ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft.

Aus Sicht der Grünliberalen beinhaltet das Projekt viele relevante Aspekte und wir stimmen dem Objektkredit zu.

David John Galeuchet (Grüne, Bülach): Der Ersatzneubau der Baugewerblichen Berufsschule ist eine der vielen Bildungsbauten, welche in der Pipeline der kommenden Jahre steht. Diese erfolgreich zu realisieren, ist zentral, um den kommenden Schülerzahlen und auch der Nachfrage nach guten Fachkräften, eben auch im Baugewerbe, gerecht zu werden. Dieses Gebäude ist ein weiteres Puzzleteil in der sogenannten Bildungsmeile in Zürich zwischen Limmatplatz und Hauptbahnhof. Durch den Ersatzneubau der Baugewerblichen Schule an der Limmatstrasse befindet sich diese zukünftig näher am Hauptschulhaus. Somit kann die Organisation deutlich vereinfacht werden, was sich zum Beispiel positiv auf die Stundenpläne auswirken wird. Somit können die beiden Abteilungen «Montage und Ausbau» sowie «Planung und Rohbau» die entstehenden Synergien vorteilhaft nutzen. Das Gebäude wird von mehr als 2250 Lernenden und Studierenden sowie abends und am Samstag zusätzlich für Weiterbildungen eingesetzt. Der Neubau kann auch der wachsenden Anzahl Schüler gerecht werden.

Der Bau wird im Minergie-P-ECO-Standard errichtet, der oberste Stock als Holzbau, was die Grauenergie zusätzlich reduziert. Geheizt wird mit Fernwärme aus dem Netz der Stadt Zürich. Die Dachfläche wird vollumfänglich für die Produktion von Strom durch eine Fotovoltaik-Anlage eingesetzt. Leider wurde es einmal mehr verpasst, die Fassadenflächen für die Produktion von Strom einzusetzen. Die Machbarkeit wurde geprüft und aus wirtschaftlichen Gründen verworfen. Aus unserer Sicht wäre es aber zentral, dass der Kanton endlich eine Fassadenanlage an seinen Gebäuden realisiert, um als Vorbild zu fungieren und Erfahrungen mit Fassaden im urbanen Raum zu erhalten. Die Fotovoltaik in den Fassaden wird in Zukunft ein wichtiges Standbein für die Winterstromproduktion sein. Beim jetzigen Projektstand sei eine Neuplanung aber unverhältnismässig teuer, weshalb wir mit der Faust im Sack davon absehen, das noch anzupassen; dies nun schon zum zweiten Mal. Auch Vorgängerprojekte hatten keine solche Fassade. Ich bin mir sicher, dass unser Baudirektor (*Regierungsrat Martin Neukom*) mit seinem Hintergrund seinen Mitarbeitern Druck in dieser Angelegenheit machen wird. Denn der Zuspruch für die Fotovoltaik ist in der Kommission für Planung und Bau über alle Parteien hinweg gegeben. Das Projekt kann also funktionell und auch aus der Optik der Nachhaltigkeit überzeugen, sodass wir Grünen dem Kredit über 50 Millionen Franken zustimmen werden.

Regierungsrat Martin Neukom: Ich bin ein grosser Verfechter des dualen Bildungssystems und dabei ist die Berufsbildung ein sehr, sehr zentraler Pfeiler. Ich bin der Ansicht, dass die Berufsbildung generell ein zentraler Pfeiler für die

Schweizer Wirtschaft und auch die Gesellschaft ist. Heute geht es um das Baugewerbe, und zwar um die Baugewerbliche Berufsfachschule im Kanton Zürich. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat einen Objektkredit im Wert von 50,2 Millionen Franken für den Ersatzneubau am Standort in der Bildungsmeile in Zürich für die BBZ, also die Baugewerbliche Berufsfachschule Zürich. Erstellt werden 31 Unterrichtsräume mit einer gesamten Geschossfläche von 9000 Quadratmetern. Es wurde mehrfach schon erwähnt, das Gebäude ist im Bereich Nachhaltigkeit grundsätzlich fortschrittlich. Es erfüllt den Standard «SNBS», «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz». Es hat eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach und ja, leider hat es keine Fotovoltaik-Anlage an der Fassade. Ich nehme das sehr, sehr gerne auf, ich höre das sehr gerne und mit den neuen Gebäudestandards der Regierung ist es auch vorgesehen, dass wir das bei jedem Gebäude prüfen und sinnvoll umsetzen. Bei solchen Fassadenanlagen ist es einfach wichtig zu sagen: Sie müssen von Anfang an eingeplant werden. Deshalb wäre es bei Projekten, die jetzt schon länger in der Pipeline sind und bei denen das nicht vorgesehen wurde, unverhältnismässig aufwendig, das nochmals neu zu planen, nur um Fassaden-Fotovoltaik-Anlagen zu integrieren. Deshalb bitte ich noch um etwas Geduld, bis dann die Projekte kommen, bei denen das grundsätzlich der Fall sein wird. Ebenfalls im Projekt: Das Dach wird begrünt, das ist ökologisch sinnvoll. Im ganzen Perimeter wird auf eine einheimische Bepflanzung gesetzt. Es gibt Regenwasser-Retention, das Regenwasser wird also zurückgehalten – das wird in der Stadt immer wichtiger – und das Gebäude ist CO₂-neutral beheizt mittels Fernwärme. Es wurde auf eine maximale Ausnutzung des Grundstücks geachtet. Dies einfach darum, weil der Boden gerade so nahe beim Bahnhof natürlich nicht günstig ist und es daher sinnvoll ist, das gut auszunutzen. Das führt zu tieferen Quadratmeter-Kosten. Ebenfalls ist es ein Projekt – das werden Sie sehen, wenn Sie das genauer studieren –, das eine sehr, sehr hohe Flächeneffizienz hat. Das heisst, es gibt einen grossen Anteil an Hauptnutzfläche in Bezug zur gesamten Geschossfläche. Der Anteil beträgt 0,57. Das ist für einen solchen Bau ein sehr, sehr hoher Wert. Beim ganzen Bau hat man sehr stark auf die Lebenszykluskosten geachtet, dass der Bau auch in Betrieb günstig ist, durch dies wurden die gesamten Lebenszykluskosten minimiert.

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, den Objektkredit von 50,2 Millionen Franken zu genehmigen. Besten Dank.

Eintreten

ist beschlossen, nachdem kein anderer Antrag gestellt worden ist.

Detailberatung

Titel und Ingress

I.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Ratspräsident Benno Scherrer: Nun stellen wir fest, ob das Quorum der Ausgabenbremse erreicht wird. Der Rat besteht zurzeit aus 180 Mitgliedern. Deshalb braucht es mindestens 91 Stimmen. Kommen weniger als 91 Stimmen zustande, ist der Antrag abgelehnt.

Abstimmung

Für Ziffer I der Vorlage 5700 stimmen 168 Ratsmitglieder. Damit ist das erforderliche Quorum der Ausgabenbremse erreicht worden.

II.–V.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.